



SPD-Stadtratsfraktion  
Landau in der Pfalz

100% Saal  
Stachheit  
für 20/10.



Dr. Hannes Kopf Haufenstraße 18, 76829 Landau, info@hannes-kopf.de

Herr Oberbürgermeister  
Hans-Dieter Schlimmer  
Marktstraße 50  
76829 Landau

### **Straßenbenennung nach „Gustav Gulden“ Grundsatzbeschluss**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Namen der SPD-Stadtratsfraktion bitte ich Sie folgenden Grundsatzbeschluss auf die Tagesordnung der kommenden Stadtratssitzung zu setzen. Der Stadtrat möge beschließen:

**Eine Straße im Stadtgebiet wird nach dem Politiker Gustav Gulden (\* 18.12.1808 in Mörzheim) benannt; das Straßenschild wird mit einer kurzen historischen Erläuterung versehen.**

#### **Zur Begründung:**

Der Jurist Gustav Gulden war Mitglied der Nationalversammlung und betätigte sich in der Demokratiebewegung zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Gulden wurde im Landauer Ortsteil Mörzheim geboren, sein Vater Johann Jakob Gulden war von 1806 bis 1826 protestantischer Pfarrer von Mörzheim (vgl. Sternberger, Ortschronik Mörzheim, 1964, S. 92). **Gustav Guldens Wirken wurde – soweit ersichtlich – bislang noch nicht gewürdigt, folglich würde sich eine Straßenbenennung nach ihm anbieten**; etwa im Wohnpark am Ebenberg oder im Ortsteil Mörzheim (beispielsweise könnte die Erschließungsstraße für das kommende Wohngebiet/Abrundung Richtung Impflingen in Mörzheim nach ihm benannt werden). Weitere Hintergrundinformationen sind in der beigefügten Publikation und unter [www.demokratiegeschichte.eu](http://www.demokratiegeschichte.eu) zu finden:

„Gustav Adolph Gulden wurde am 18. Dezember 1808 in Mörzheim (Pfalz) geboren. Sein Elternhaus war liberal geprägt: sein Vater vertrat als Theologe liberale Werte und seine Mutter war eine Schwester der Gebrüder Culmann. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften in München und Heidelberg fand Gulden keine Anstellung im Staatsdienst, da er während seines Studiums aktives Mitglied der Münchener Burschenschaft „Markomania“ gewesen war. Erst im Jahre 1837 erhielt er seine Advokatur. Am 1. April 1848 wurde Gustav Adolph Gulden als Vertreter des Wahlkreises Homburg (Pfalz) in die deutsche Nationalversammlung gewählt, wo er den gemäßigten Linken – genauer: dem Deutschen Hof – angehörte. Er stimmte gegen die Wahl des preußischen Königs zum deutschen Kaiser und gehörte dem Stuttgarter Rumpfparlament an, beteiligte sich jedoch nicht am Pfälzer Aufstand. Nach der Niederschlagung der Revolution hatte Gulden zwar unter Schikanen seitens der bayerischen Regierung zu leiden, konnte aber weiterhin als Advokat am Appellationsgericht der Pfalz in Zweibrücken arbeiten. So verteidigte er beispielsweise seinen Onkel August Ferdinand Culmann, der wegen Beteiligung am pfälzischen Aufstand 1849 angeklagt war, ebenso wie die Teilnehmer des „Steinfelder Zuges“: Vor Gericht zu verantworten hatten sich jene Männer, die das königstreue Dorf bei Bergzabern im Juni 1849 überfallen hatten. Bei dieser Aktion hatte es auf Seiten der Bevölkerung Tote und Verletzte gegeben. Das Gerichtsverfahren war eines der bedeutsamsten in der Folge der „Pfälzischen Revolution“. Einige Zeit später wurde Gulden Mitglied des Zweibrücker Stadtrates und Vorstand der Anwaltskammer. Auch nach der Reichsgründung im Jahre 1871 – welche er sehr begrüßte – blieb er seiner politischen Linie treu: er engagierte sich im Vorstand des liberalen Vereins, der sich 1871 mit den Nationalliberalen vereinigt hatte. Er starb am 7. April 1882 im Alter von 73 Jahren in Zweibrücken. (kh)“

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hannes Kopf  
Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion  
17. Oktober 2014

SPD-Stadtratsfraktion  
Landau in der Pfalz

Bürgertelefon 0 63 41 - 6 77 00 42  
spd-landau@email.de  
www.spd-landau.de

Fraktionsvorsitzender:  
Dr. Maximilian Ingenthron  
An 44, Nr. 15  
76829 Landau

Telefon 0 63 41 - 93 23 95  
maximilian.ingenthron@t-online.de

usw. die Mittel zu weiterer Ausbildung zu beschaffen. Zunächst wurde er Einnehmer. 1831 immatrikulierte er sich an der Universität Heidelberg<sup>275</sup> und wurde Mitglied des weiteren Vereins der Burschenschaft, Die eingeleitete Generaluntersuchung wurde am 16. November 1836 definitiv aufgehoben. Nach weiteren Studien in Würzburg<sup>276</sup> promovierte er zum Doktor beider Rechte und der Philosophie. 1838 wurde er Rentmeister in Kusel, 1848 in Dahn, trat 1850 in den Ruhestand in Kaiserslautern und lebte seit 1872 bei seinem Sohn in St. Julian, wo er auch verstarb.

60. Gulden, Gustav Adolph 589  
 cand. jur., Zweibrücken.

A: Theilnehmer an der Münchner Burschenschaft.

geb. 18. 12. 1808	gest. 7. 4. 1882 <sup>277</sup>
Mörzheim/Landau	Zweibrücken

Vater: Pfarrer in Mörzheim.

Gustav Adolph Gulden absolvierte das Gymnasium in Zweibrücken und immatrikulierte sich als stud. jur. 1827 an der Universität München<sup>278</sup>. Hier trat er der Burschenschaft Markomania bei, wurde deren Sprecher und verblieb auch bei dieser nach der Neugründung der Germania im Januar 1829. Im Oktober desselben Jahres wechselte er nach Heidelberg. Die eingeleitete Generaluntersuchung wurde am 12. Juli 1836 definitiv aufgehoben. Wegen seiner burschenschaftlichen Tätigkeit wurde er bei der Übernahme in den Staatsdienst mehrfach übergangen und erhielt erst 1837 eine Advokatur in Zweibrücken.

Am 1. April 1848 wurde er vom 3. pfälzischen Wahlbezirk (Homburg) in die Nationalversammlung gewählt<sup>279</sup>. Er gehörte hier der gemäßigten Linken an und ging mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart. Nach seiner Rückkehr arbeitete er in Zweibrücken, viele Jahre der Stadtverordnetenversammlung angehörig und später Vorstand der Anwaltskammer, wieder in seiner Praxis.

61. Haas, Johann Adam 591  
 Tagelöhner, Dürkheim.

A: Verletzung der Ehrfurcht gegen den König.

geb. 1773	gest. 12. 3. 1835 <sup>280</sup>
Dürkheim	

Vater: Johann Michael Haas, gewesener Feldschütz, Dürkheim.

<sup>275</sup> Toepke V 486.

<sup>276</sup> St. A. Sp. Präs. Akten 190.

<sup>277</sup> Niebour 98f.

<sup>278</sup> Mü. Matr. 181.

<sup>279</sup> „Biographische Umriss der Mitglieder der Nationalversammlung“ Ffm. 1848/1849, 122 (Schmerber).

<sup>280</sup> St. Amt Dürkheim.

Aus 8

Edgar Süss Die Pfälzer im „Schwarzen Buch“

Ein personengeschichtlicher Beitrag zur Geschichte des Hundsteden Festes, des frühen pfälzischen und deutschen Liberalismus

Heidelberg 1956 Universitätsverlag